



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.



Vom Nutzen der Leere

Dreißig Speichen treffen die Nabe
Die Leere in der Mitte macht das Rad

Ton formt man zu einem Krug
Die Leere in der Mitte macht das Gefäß

Türen und Fenster bricht man in Mauern
Die Leere in der Mitte macht das Haus

Laotse

Anzeige



Vorwort	Seite 2
Aktuelles im und um den KBV	Seite 4
Das Baur-Areal - Bewohner haben das Wort	Seite 6
Die sollten Sie kennenlernen - „Neu“ im KBV	Seite 8
Die Schule bebt! Die neue Nachmittagsbetreuung an der Schule für Körperbehinderte	Seite 10
Terrot-Areal Der KBV erweitert sein Angebot im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen	Seite 13
Heißer Ausflug mit coolen Erlebnissen	Seite 14
Zu Besuch beim Bundespräsidenten Else Oertle und die Wohlfahrtsmarken	Seite 15
Zivildienst am Ende - Eckpunkte des Bundesfreiwilligendienstes	Seite 18
Ein besonderer Tag im Schlosspark	Seite 20
Liebe, Partnerschaft und Sexualität	Seite 24
Geschwister behinderter Kinder	Seite 25
Familientage 2010	Seite 26
Unsere Jüngsten auf „Reisen“	Seite 28
Ein Sommermärchen zu Pfingsten Alex-Club Freizeit in Apulien	Seite 30
Die Grufties im Urlaub der Superlative	Seite 31
Spenden „erfahren“ und Spass haben	Seite 34
KBV Sommerfest	Seite 35
Advent, Advent...	Seite 36
Buchtipps	Seite 37
Service für Sie	Seite 38
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 40

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

2010 war ein intensives Jahr mit vielen Herausforderungen und ist darüber hinaus unglaublich schnell vergangen.

Über das alltägliche Geschehen in den verschiedenen Bereichen unseres Vereins hinaus hat uns insbesondere beschäftigt:

- Die Einrichtung einer Nachmittagsbetreuung an der Schule für Körperbehinderte. Der KBV ermöglicht dort an den schulfreien Nachmittagen mit acht Fach- und rund sechzehn Hilfskräften die Betreuung von mehr als vierzig Kindern am Mittwoch und Freitag.
- Gemeinsam mit der Stadt Stuttgart die Suche und die Übertragung eines Großteils der KBV-Geschäftsanteile der Wohnanlage Fasanenhof an einen geeigneten Partner, der unsere Philosophie dort weiter verfolgt.
- Unsere Planungen für die neue Tagesförderstätte, den „Treff“ und die Geschäftsstelle und die damit verbundene Akquise von Fördermitteln und Zuschüssen.

Ein ganz großer Dank an dieser Stelle unserer gesamten Belegschaft, die mit viel Engagement und Fachkompetenz das „Gute Leben“ unserer Betreuten ermöglicht. Das gilt natürlich auch für unsere Aushilfen, die jungen Menschen im Zivildienst und dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und in besonderer Weise für die Ehrenamtlichen.

Apropos Zivis: Die politisch Verantwortlichen unseres Landes haben beschlossen, den Zivildienst „ruhen“ zu lassen. Das trifft uns natürlich zunächst hart, da diese jungen Menschen bislang einen wichtigen Baustein unserer Betreuung schwermehrfach behinderter Menschen darstellten. Der KBV hat eine wichtige Funktion bei der Sozialbildung

junger Menschen. Fast jeder unserer „Zivis“ bestätigte, dass er bei uns wichtige Dinge - vor allem Sozialkompetenz - für sein weiteres Leben mitgenommen hat. Es ist aus meiner Sicht kurzsichtig, den Zivildienst ohne eine verpflichtende Alternative aufzugeben; ein soziales Jahr für alle jungen Menschen würde der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung gut tun - denke ich.

Wir arbeiten natürlich mit Hochdruck daran, diesen Ausfall künftig so gut wie möglich durch Freiwillige aus dem Pool des „Freiwilligen Sozialen Jahrs“ bzw. durch den „Freiwilligendienst“ oder aber durch Aushilfskräfte auszugleichen. Gleichwohl: um unsere Leistungen für die von uns betreuten Menschen aufrechterhalten zu können, ist ein deutlich höherer finanzieller Aufwand erforderlich. Inwieweit dieser Mehraufwand durch die Kostenträger gedeckt wird, ist noch nicht absehbar.

Apropos Baur-Areal: Mitten in den Abschlussplanungen zu unserem Projekt Baur-Areal und ohne Vorzeichen, hat uns die Insolvenz des Bauträgers „Stiftung Nestwerk“ überrascht - just nachdem die Zusage der Stadt Stuttgart für einen dankenswerterweise hohen Baukostenzuschuss unter Dach und Fach war.

Unser Projekt verzögert sich somit um mindestens ein weiteres halbes Jahr; es hängt alles von der Suche nach einem neuen Investor und den Planungen des Insolvenzverwalters ab. Wir bleiben intensiv dran - auch an der Suche nach Alternativen; vielleicht ergibt sich eine neue und bessere Chance.



Dr. Hans-Joachim Keller

Unsere selbständige betreute Wohngruppe für schwer mehrfach behinderte Menschen ist ein, wie ich finde, einmaliges Projekt und ein voller Erfolg. Die Bewohner können dort ohne „Heimtschmäckle“ ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen und sind, dem eigenen Bekunden nach, sehr glücklich.

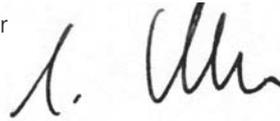
Im letzten KBV aktuell berichtete ich über den elterlichen ambivalenten Gefühlszustand ob des Auszugs unseres Sohnes Carsten in diese Wohngruppe. Die anfänglichen Besorgnisse haben sich zerstreut und Zug um Zug können wir uns lösen. Dies liegt natürlich auch in hohem Maß an den motivierten und liebevollen Betreuern.

Fast hätte ich es vergessen: Im vergangenen November hatten wir Vorstandswahlen Alle bleiben für die nächsten drei Jahre an Bord. Vielen Dank.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliche Zufriedenheit. Bleiben Sie uns gewogen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Dr. Hans-Joachim Keller
Vorstandsvorsitzender des KBV Stuttgart e.V.



Hilda Arnold

Trauer um Hilda Arnold

Hilda Arnold, geborene Marzini wurde 1913 in Eisingen/Fils geboren. Sie wuchs als jüngstes von sechs Kindern ohne Vater auf, der im ersten Weltkrieg fiel. Sie lebte in Göppingen, besuchte die kaufmännische Schule und arbeitete als Sekretärin in einem Notariat.

In den 1960er Jahren zog sie nach Stuttgart, wo sie auch ihren Mann kennenlernte. Nach dessen Tod 1999 lebte sie zunächst in einem Altersheim in Stammheim und siedelte dann 2000 zu ihrem Neffen nach Aalen um. Hier lebte sie bis zu Ihrem Tod in 2010.

Hilda Arnold war eine lebensfrohe und musikalische Frau. Sie sang im Kirchenchor und lebte ihren katholischen Glauben durch die Musik. Ihr Klavier war ihre große Leidenschaft, es begleitete sie sogar ins Altersheim. Bis ins hohe Alter war sie eine begeisterte Tänzerin. Ihr Lebensmotto war „wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“ und sie lebte sehr sparsam. Das führte wohl auch dazu, dass sie erhebliche Werte hinterließ. Wie die Verbindung von Frau Arnold zum KBV war, konnten wir nicht herausfinden, doch sie hat uns in Ihrem Testament eine große Summe zugelegt. Wir gedenken ihr in stiller Trauer und danken für die Selbstlosigkeit und den Großmut der edlen Spenderin.

Aktuelles im und um den KBV



Achim Hoffer

Nestwerk Stiftung, Baur-Areal

Die aktuellen Entwicklungen in Sachen Nestwerk Stiftung haben Sie sicher in der Presse verfolgt. Die Insolvenz von Nestwerk hat natürlich auch unter den Mitgliedern und Mitarbeiter/-innen im KBV große Besorgnis ausgelöst.

Tatsache ist, dass der KBV finanziell keinen Schaden erlitten hat, dass wir aber zumindest mit einer zeitlich nicht einschätzbaren Verzögerung für unser Vorhaben im „Krokodil“ rechnen müssen. Im schlimmsten Fall, je nachdem wie groß die Finanzprobleme der Nestwerk Stiftung tatsächlich sind, können wir das Projekt im „Krokodil“ gar nicht realisieren. Im Moment lässt sich darüber aber nur spekulieren.

Der Insolvenzverwalter hat seine Arbeit aufgenommen und wird nun seine Analysen erstellen. Wenn die tatsächliche finanzielle Situation der Stiftung geklärt ist, muss nach Lösungen gesucht werden. Das gilt sowohl für die bereits gebauten und vermieteten Immobilien, wie auch für die momentan in Planung befindlichen Projekte. Wir werden uns um eine intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart und dem Insolvenzverwalter bemühen, um die Interessen des Vereins im Verlauf des Insolvenzverfahrens mit einzubringen.

Wohnanlage Fasanenhof

Seit dem 15. Oktober 2010 sind die Verträge im Zusammenhang mit der Veränderung der Gesellschafterbeteiligung an der Wohnanlage Fasanenhof unterschrieben und somit

Realität geworden. Die Mitgliederversammlung des KBV hatte dieser Veränderung am 18.09.2010 mit 22 Ja-Stimmen, bei drei Gegenstimmen und einer Enthaltung, zugestimmt. Der KBV bleibt mit einem Anteil von 5,77 % weiterhin Gesellschafter, die Stadt Stuttgart behält zunächst ihre Anteile in Höhe von 50% und das Behindertenzentrum Stuttgart (BHZ) ist mit einem Anteil von 44,23 % der dritte neue Gesellschafter. Nach zwei Jahren hat das BHZ die Option, die 50% der Stadt zu erwerben oder seine Anteile an die Stadt zu verkaufen. Unabhängig vom Gesellschaftsstammkapital wird das BHZ im Januar 2011 zur Erhöhung der Kapitalrücklage einen einmaligen Gesellschafterzuschuss in Höhe von 100.000 Euro leisten.

Ab Januar 2011 sollen auch die jährlichen Defizite der gGmbH anteilig von jedem Gesellschafter getragen werden. Bisher hat die Stadt die Verluste allein getragen. Die Außenfassade der Wohnanlage muss dringend renoviert werden. Die Kosten werden auf ca. 1,2 Mio Euro geschätzt. Sie sollen über einen Kredit bei der KfW Bank als Darlehen für eine energieeffiziente Sanierung sowie über eine Förderung durch die Stadt Stuttgart, einen Beitrag des Behindertenzentrums und einen Zuschuss durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) finanziert werden. Dem KBV wurde von der Stadt Stuttgart und dem BHZ zugesagt, dass ihm durch die Sanierung der Außenfassade keine Kosten entstehen sollen.

Die nächsten zwei Jahre wird man vor allem dazu nutzen, die Ursachen des langjährigen deutlichen Defizits zu analysieren und dessen Beseitigung in Angriff zu nehmen. Dabei soll sich an der grundsätzlichen Nutzung und Ausrichtung der Wohnanlage auch durch das BHZ als neuen Gesellschafter nichts Wesentliches ändern.

Achim Hoffer

Trauer um Bernd Mayer

Am 5. September 2010 verstarb unser langjähriges Mitglied Bernd Mayer. Er hat über viele Jahre die Arbeit des KBV Stuttgart entscheidend mitgeprägt. Ob in seiner Tätigkeit im Gemeinderat der Stadt Stuttgart, dem er von 1974 bis 1984 angehörte oder im Bezirksbeirat Vaihingen (1969-75 und 1985-2004), besonders aber im Vorstand des KBV von 1979 bis 1998, setzte er sich in beeindruckender Weise für die Belange von Menschen mit Behinderung ein.

Die Schule für Körperbehinderte hat er nicht nur als engagierter Pädagoge bereichert und mitgestaltet. Seinem politischen Wirken verdankt die Schule viele Investitionen, bauliche Veränderungen und einen hohes Ansehen bei der Schulverwaltung und allen politischen Gremien der Stadt.

Mit Nachdruck, passenden Argumenten und immer gut vorbereitet schärfte er im Gemeinderat und auch in seiner Partei, der SPD, die Wahrnehmung und das Verständnis für die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

Durch viele Gespräche mit ehemaligen Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen aus der Schule für Körperbehinderte und Vereinsmitgliedern wurde mir sehr

bewusst, dass Bernd Mayer bei vielen Menschen einen besonderen und tiefen Eindruck hinterlassen hat. Viele erzählten mir von Begegnungen mit ihm und dem Gefühl, dann ganz im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit zu stehen,



Bernd Mayer

ermutigt und gestärkt zu werden und nicht allein mit den Problemen zu sein.

Für mich persönlich war der zupackende, kompetente und menschliche Umgang von Bernd Mayer selbst mit schwierigen Problemstellungen und Entscheidungen eine wichtige Motivation beim KBV mitzumachen und mich zu engagieren. Wir haben mit Bernd Mayer einen besonderen Menschen verloren.

Die Mitglieder, Mitarbeiter und der Vorstand des KBV Stuttgart trauern mit den Schülern und Kollegen der Schule für Körperbehinderte, seinen Freunden und seiner Familie um einen außergewöhnlichen Mann. Er hat bei vielen Menschen eine feste Bleibe im Herzen gefunden.

Joachim Sätzler

Das Baur-Areal - Bewohner haben das Wort

Wie Sie sicherlich wissen, konnte der Körperbehinderten-Verein im August 2009 die neuen Räumlichkeiten im Baur-Areal im Stadtteil Stuttgart-Berg nach endlos erscheinenden Bauverzögerungen beziehen. In den darauf folgenden Wochen und Monaten konnten dann auch die Mieter ihr neues Zuhause beziehen, obwohl man hier vielleicht eher von einer Hausbesetzung anstatt eines Einzugs reden könnte.

Manche künftigen Mieter und auch die Mitarbeiter konnten es kaum erwarten, bis es endlich losgeht. So kam es, dass beispielsweise ein Bewohner eingezogen ist, obwohl in der Wohnung der Wohngemeinschaft noch gar keine Zimmertüren angebracht waren. Zudem waren auch noch Handwerker in der Wohnung mit den letzten Bauarbeiten beschäftigt, während die Mitarbeiter schon damit beschäftigt waren, die Räume bewohnbar zu machen. Kurzum: Es war eine recht turbulente Zeit, die aber natürlich auch sehr spannend gewesen ist.

Mittlerweile haben sich Mitarbeiter und Mieter meinem Empfinden nach gut eingelebt. Dies war Anlass genug, im Oktober 2010 das einjährige Bestehen dieses neuen Wohnbereichs mit allen Beteiligten zu feiern.

Ein großes Lob möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussprechen, die von Anfang an mit sehr viel Engagement, Freude und Motivation an die Sache herangegangen sind. Mein besonderer Dank gilt auch den Eltern und Angehörigen unserer Mieter in der Wohngemeinschaft, die uns mit Ihren unentbehrlichen Informationen, Tipps und Ratschlägen wertvolle Unterstützung darin gegeben haben, dass die Bewohner von uns die Hilfe erhalten, damit sie im Sinne unseres Leitbildes ein „gutes Leben“ leben können.

Gemeinsam herauszufinden, was genau jeder Einzelne für sich ganz persönlich unter einem guten Leben versteht, ist aus meiner Sicht ein sich ständig wandelnder und dynamischer Prozess und deshalb unser Sporn, auch in Zukunft unsere Arbeit weiter zu entwickeln und da zu verbessern, wo es nötig ist. Da meine eigene Sicht jedoch nur äußerst mangelhaft die Sicht der Bewohner widerspiegeln kann, möchte ich an dieser Stelle lieber einige Bewohner selbst zu Wort kommen lassen:



Salvatore Rappa

Salvatore Rappa: „Mir geht es gut hier. Ich habe meine eigene Wohnung. Meine Wohnung hat zwei Zimmer mit Küche und Bad. Ich bekomme Hilfe durch die Mitarbeiter.

Manchmal fahre ich alleine durch den Park oder in

die Stadt. Ich kann zum Fußball ins Stadion fahren oder zum Einkaufen. Am Anfang war es für mich schwierig. Alles war neu. Abends war ich viel allein in meinen vier Wänden und ich habe mich einsam gefühlt.“

Patrick Thurn: „Ich fühle mich hier wohl. Die Mitarbeiter sind nett und hilfsbereit. Manchmal muss man halt warten. Mein Zimmer gefällt mir, auch wenn ich gerne ein Dachfenster zum Selberaufmachen gehabt hätte. Mit der Wohnung und meinen Mitbewohnern bin ich auch zufrieden.

Ich musste vor meinem Einzug darum kämpfen, dass auf dem Dach eine Funkantenne genehmigt wird. Funken ist nämlich mein größtes Hobby, dem ich jetzt aber ungestört



Patrick Thurn

nachgehen kann. Die regelmäßigen ABW-Termine gefallen mir besonders. Da gehe ich dann einkaufen oder mache andere Erledigungen zusammen mit einem Mitarbeiter.

Wenn man so selbständig wohnt wie ich, muss man halt relativ viel selbst organisieren und erledigen, bekommt aber Hilfe, wenn man sie braucht.“

Peter Maier: „Die Umstellung von der Versorgung durch meine Mutter zu der Versorgung durch das KBV-Team war am Anfang für meine Mutter und mich sicherlich schwierig.

Aber inzwischen haben wir uns daran gewöhnt. Mir gefällt es hier gut. Ich habe mein eigenes Reich, in das ich mich jederzeit zurückziehen kann. Ich komme jetzt viel einfacher ins Stadion zum VfB. Ich gehe hier bestimmt nicht mehr weg.“

Benedikt Bädker

Gute Stimmung beim Fest zum einjährigen Bestehen der Wohngruppe im Baur-Areal



Die sollten Sie kennenlernen

„Neu“ im KBV

Liebe Mitglieder im Körperbehinderten-Verein, liebe Leserinnen und Leser, mein Name ist Arne Becker. Ich bin der neue Fahrdienstleiter in unserem Fahrdienst. Ich bin 55 Jahre jung und seit dem 1. Juli 2010 für den Verein tätig. Nach meiner Ausbildung zum Großhandelskaufmann bin ich 16 Jahre lang LKW gefahren. Danach war ich zunächst Busfahrer bei „Regionalbus Stuttgart“. Dort habe ich meine Ausbildung zum Fahrdienstleiter absolviert. Ab 1996 war ich dann Fuhrparkleiter bei „Koch, Neff und Volkmar“.

Seit Juli kümmere ich mich nun um die Mobilität unserer Vereinsmitglieder und Fahrdienstkunden. Diese Tätigkeit erfordert ein hohes Maß an Flexibilität im Umgang mit Kunden und Mitarbeitern. So anstrengend dieser Beruf auch ist, soviel Spaß bereitet es auch, für die Mobilität von Menschen mit Behinderung zu sorgen.

Zurzeit sind wir dabei, den Fahrdienst technisch zu erneuern. Dazu zählen die geplante Neuanschaffung von Fahrzeugen sowie die Einführung von Ortungs- und Navigationssystemen. Diese Neuerungen werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ich bin aber zuversichtlich, die Umstellung in Jahresfrist zu bewerkstelligen. Auf eine gute Zusammenarbeit freue ich mich.



Arne Becker

Arne Becker

Sie erreichen Herrn Becker unter der Telefonnummer 0711 24 83 74-40 oder per E-Mail unter a.becker@kbv-stuttgart.de



Liebe Mitglieder des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart, liebe Leserinnen und Leser, seit April bin ich für den Bereich Familienentlastende Dienste verantwortlich. Ich möchte mich nun im neuen KBV aktuell allen vorstellen, die mich noch nicht kennen.

Eva-Maria Weides Ich bin 28 Jahre alt und stamme ursprünglich aus Trier. Nach meinem Abitur habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Dies bestärkte mich darin, in meinem Beruf mit Menschen arbeiten zu wollen. Innerhalb meines Studiums der Pädagogik an der Uni Hamburg habe ich mich dann auf die Bereiche Jugendverbandsarbeit, Umweltbildung so-

wie außerschulische Kinder- und Jugendbildung fokussiert. Neben meinem Studium war es mir immer besonders wichtig, auch praktische Erfahrungen in Praktika und Nebentätigkeiten in der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen zu sammeln.

Während der Betreuung von Freizeiten mit Menschen mit Behinderung habe ich viele schöne Erlebnisse gehabt. Daher freue ich mich, in meiner Arbeit beim Körperbehinderten Verein Stuttgart e.V. diese Bereiche miteinander verbinden zu können.

Zu meinem Aufgabengebiet im Familienentlastenden Dienst gehören die Organisation von Ferienbetreuungen, Einzelbetreuungen, Schulbegleitungen sowie die Nachmittagsbetreuung an der Schule für Körperbehinderte. Hier gibt es zahlreiche große und kleine Herausforderungen, die es nie einseitig und langweilig für mich werden lassen. Ich

schätze die Arbeit in kleinen Vereinen wie dem KBV, bei denen ich das Gefühl habe, dass meine Arbeit am nächsten dran ist an den Menschen.

Privat schwinge ich mich gerne auf meinen Drahtesel, spiele Badminton, genieße meine Zeit mit Freunden und entdecke gerne das „Ländle“, vor allem die schwäbische Alb. Zudem verbringe ich auch gerne Zeit am Wasser. Für die Zukunft freue ich mich, dass die Bereiche Familie und Freizeit immer mehr mit

einander verzahnt werden und wir Ihnen im neuen Jahr gemeinsam ein spannendes und abwechslungsreiches Programm anbieten können.

Ich freue mich auf viele, erlebnisreiche und bunte Aktionen mit und für den KBV.

Eva-Maria Weides

Sie erreichen Frau Weides unter der Telefonnummer 0711 780 30 11 oder per E-mail unter e.weides@kbv-stuttgart.de

Unsere Homepage in neuem Gewand

Nachdem wir die Arbeit an unserer Internetpräsenz seit Langem auf die inhaltliche Aktualisierung beschränkt haben, nehmen wir jetzt die grundlegende Überarbeitung in Angriff. Seit Monaten wird fieberhaft daran gearbeitet.

Bei der neuen Gestaltung haben wir ein besonderes Augenmerk auf die Zugänglichkeit unserer Seite für (hoffentlich) alle Behindertengruppen gelegt. Voraussichtlich im Frühjahr 2011 werden Sie die Früchte unserer Arbeit in Augenschein nehmen können.

Was hat sich getan? Neben einem grundlegendem neuem Design haben wir die Navigationsstruktur überarbeitet und hoffen, dass Sie sich jetzt leichter und schneller zurechtfinden werden. Außerdem haben wir eine „Informationsspalte“ erstellt. Hier sehen sie auf einen Blick, was es Neues gibt. Für die „Lesefaulen“ unter uns wird es eine integrierte Vorlesefunktion geben. So können Sie sich entspannt zurücklehnen und sich auf den neuesten Stand bringen lassen. Außerdem ist eine Darstellung der Inhalte in weiß auf schwarz geplant. Viele Menschen finden diesen Kontrast angenehmer zu lesen. Eine Vergrößerungsfunktion ist ebenfalls integriert.

Nachdem die Internetpräsenz in ihren Grundfunktionen steht, werden weitere Funktionen hinzukommen. Lassen Sie sich überraschen.

Kennen Sie schon unsere Infothek?

Wie bisher auch, steht Ihnen unsere Infothek mit Forum zur Verfügung. Hier können Sie unter anderem Informationen zu folgenden Themen nachlesen:

Freizeit, Institutionen, Therapie & Medizin, Recht, Nachteilsausgleich, Stadt Stuttgart, verschiedene Hilfsmittel-Kategorien und, und, und. Dank unseres engagierten, Mitarbeiters Joachim Sätzler und anderen, ist das Forum immer sehr aktuell.

Auch der Bereich „Ihre Themen“ ist einen Blick wert. Hier finden Sie diverse interessante Beiträge zu verschiedenen Themen. Wir freuen uns auch immer über Beiträge Ihrerseits sowie über Kritik, Anregungen und Ergänzungen zum Forum.

Über Rückmeldungen zur gesamten Homepage www.kbv-stuttgart.de freuen sich Britta Seybold (b.seybold@kbv-stuttgart.de) und Sebastian Fuchs (s.fuchs@kbv-stuttgart.de).

Sebastian Fuchs

Die Schule bebt!

Die neue Nachmittagsbetreuung an der Schule für Körperbehinderte Stuttgart

Am 6. Oktober 2010 ist der Startschuss gefallen und auch mittwochs und freitags von 13.00-15.45 Uhr ist Leben in der Schule für Körperbehinderte. „Warum denn bloß, warum denn bloß?“ fragen sich die kleinen Koblode bei Ronja Räubertochter. Sie fragen sich vielleicht einfach nur: WARUM?

Was es bisher bereits in anderen Kooperationen zwischen der Schule für Körperbehinderte und dem KBV gab, hat nun eine weitere, neue Dimension erhalten: an der Schule für Körperbehinderte gibt es seit dem Schuljahr 2010/11 jeden Mittwoch und Freitag eine Nachmittagsbetreuung in Kooperation zwischen der Schule für Körperbehinderte und dem KBV.

Was bringen beide Partner mit ein?

Die Schule stellt die Räumlichkeiten, das Pflegepersonal sowie zwei Referendare für das Sonderschullehramt, die sich sowohl in das Gruppengeschehen einbringen als auch bei organisatorischen Fragen und Aufgaben mitwirken. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die die Kinder mittags abgeben, geben hilfreiche Tipps zu den Kindern im Allgemeinen und zur aktuellen Tagesform der einzelnen Kinder. Der KBV stellt, wie bereits im Schulalltag auch, Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr, Zivildienstleistende und Praktikanten. Zudem hat der KBV pädagogische Fachkräfte für die Gruppenleitungen eingestellt. Außerdem stellt er ebenfalls die koordinierende Fachkraft, die das Bindeglied zwischen Schulleitung, Gruppenleitungen und Eltern bildet. Ein weiterer Erfahrungsbereich des KBV ist das Know-How im freizeitpädagogischen Bereich.

Anas macht Musik



Gewinn und Ziele

Die Nachmittagsbetreuung bringt für alle Beteiligte einen großen Gewinn mit sich. Die Schüler haben die Möglichkeit, hilfreiche, bedeutsame und interessante Freizeitangebote zu erhalten und sich außerhalb des Klassenverbandes besser kennen zu lernen. Zudem lernen sie in ihrer Kleingruppe die Bedürfnisse anderer Kinder kennen und merken evtl. auch mal, dass nicht immer alle Bedürfnisse zueinander passen. Im Rahmen der Konfliktbewältigung können so auch noch kommunikative Fähigkeiten ausgebaut werden. Durch die Mitgestaltung der eigenen Freizeit soll das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt werden.

Für die Eltern bedeutet die Nachmittagsbetreuung eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eine Entlastung im Alltag. Gleichzeitig bietet sie die Möglichkeit, den Geschwisterkindern Zeit und ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Sowohl für die Schule als auch für den KBV bedeutet das Angebot der Nachmittagsbetreuung eine Erweiterung der verlässlichen Betreuungsangebote außerhalb des Unterrichts bzw. neben den anderen Freizeitaktivitäten. Der KBV freut sich sehr, in diesem Rahmen sein Angebot des Familienentlastenden Dienstes erweitern zu können.

Die „harten“ Fakten

43 Kinder nehmen in sieben Gruppen an der Nachmittagsbetreuung teil. Die Gruppengröße liegt zwischen fünf und sieben Kindern. Jede Gruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft geleitet und durch Zivis und/oder FSJler unterstützt. Die Gruppen mit Kindern mit Schweremehrfachbehinderung werden zusätzlich durch eine Pflegefachkraft verstärkt. Eine Krankenschwester ist zudem an jedem Betreuungstag mit dabei.



„Tiergestützte Therapie“ auf der Jugendfarm

Auch im Bereich des Alex-Clubs hat sich eine Verbindung mit der Nachmittagsbetreuung ergeben. Das Club-Angebot für die „Hähnchen“ findet immer freitags in Zusammenarbeit mit einem Lehrer, Herrn Holz, statt. Im Vordergrund steht hier die Hinführung zu einer selbst bestimmten und selbst organisierten Freizeitgestaltung.

Die Programmgestaltung

Die Nachmittagsbetreuung hat das Ziel, den Kindern eine schöne Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Deshalb wird das Programm weitestgehend gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe bestimmt. Bei gutem Wetter treffen sich die Gruppen auf dem Spielplatz oder auf dem Sportplatz der Schule, um z.B. gemeinsam das Schwungtuch zu schwingen. Und dann heißt es: „Alle Kinder mit einer rosa Jacke wechseln den Platz“ ... Es wird gesungen und gelacht, gebastelt,

Tisch-Kicker oder Fußball gespielt. Aber auch Hausaufgaben werden in der Nachmittagsbetreuung - sogar freiwillig - erledigt. Passend zum St. Martinstag war die erste große Aktion mit allen Gruppen ein Laternenlauf mit selbst gebastelten Laternen, Leuchstäben und Punsch, der auf einem Feuertopf erhitzt wurde. Dazu wurden St. Martinslieder gesungen. Für alle Großen und Kleinen war dies ein schönes Erlebnis!

Außerdem gibt es zwei Gruppen, die jeden Mittwoch das Angebot der „Tiergestützten Therapie“ wahrnehmen können. Eine Gruppe fährt mit dem schuleigenen Bus zur Jugendfarm, während die andere jeden Mittwoch in ihrem Gruppenraum Meerschweinchen, Kaninchen, Hühner und Hunde empfangen. Ein herzliches Dankeschön möchte ich hier an die Boogey-Golfer aussprechen, die dieses Angebot im Rahmen der Nachmittagsbetreuung ermöglichen.

Das Resumee

Die Nachmittagsbetreuung ist ein ziemlich komplexes „Geschäft“ mit vielen Beteilig-

ten im Hintergrund, seien es Eltern, Lehrer, Gruppenleitungen, der Fahrdienst etc., an die alle im Laufe eines Aufbaus eines solchen Projekts gedacht werden muss. Dass sich dieses „Geschäft“ gelohnt hat, merkt man an zufriedenen Kindern und an zufriedenen Eltern. Das spiegelt sich in zahlreichen positiven Rückmeldungen seitens der Kinder und der Eltern wider.

Von offizieller Seite äußerte sich der Elternbeirat der Schule für Körperbehinderte ebenfalls sehr wohlwollend und sehr zufrieden über den Anlauf und das Angebot der Nachmittagsbetreuung.

Ich sage allen herzlich DANKE, die sich auf unterschiedliche Art und Weise in das Projekt „Nachmittagsbetreuung“ der Schule für Körperbehinderte und des KBV eingebracht und dazu beigetragen haben, dass dieses neue Projekt gut gestartet ist.

Eva-Maria Weides

Koordinierende Fachkraft des KBV

Auch Ruhe und Entspannung hat Platz bei der Nachmittagsbetreuung



Terrot-Areal

Der KBV erweitert sein Angebot im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

Auf dem ehemaligen Areal der Terrot-Strickmaschinenfabrik ganz zentral in Bad Cannstatt entsteht ein neues Mehrgenerationenquartier mit sehr unterschiedlichen Wohnformen, welches den jeweiligen individuellen Anforderungen der verschiedenen Bewohner gerecht werden möchte.

Leben in der Gruppe, gemeinsames Erleben, sich gegenseitig unterstützen und, wo notwendig, Hilfe durch kompetente Partner erhalten. Dies ist Inhalt der betreuten Wohngruppe für körperbehinderte Menschen im „Blauen Haus“. Für insgesamt acht Personen stehen sechs Einzelappartements und ein Doppelappartement zur Verfügung, die vom Siedlungswerk gemietet werden können. Jedes Appartement ist rollstuhlgerecht ausgebaut und verfügt über ein eigenes Wohn- und Esszimmer mit unterfahrbarer Küche, einem Bad mit bodengleicher Dusche, einem Schlafzimmer und einer schwellenlos erreichbaren Loggia. Selbstverständlich ist der rollstuhlgerechte Aufzug und der schwellenlose Zugang zur Anlage.

Der KBV wird ein Stützpunktbüro auf der Wohnebene betreiben. Mit der „Hilfe zur Selbsthilfe“ bieten wir alle notwendigen Unterstützungen im hauswirtschaftlichen, administrativen und sozialpädagogischen Bereich an.

Auch im gemeinsamen Wohnverbund kann es sehr belastend sein, bei vielen Fragen alleine zurechtkommen zu müssen. Genauso kann eine „Übersversorgung“ sehr erdrückend sein. Die richtige Assistenz dann zu bekommen, wann man sie braucht und im eigenen Rhythmus selbstbestimmt zu leben, diese Eigenverantwortung zu unterstützen,

ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Wir unterstützen Sie dabei, die Hürden, die Sie daran hindern am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, abzubauen, zu überwinden oder zu umgehen.

Sich auf den Verein und auf die einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verlassen zu können und die Verbindlichkeit des Angebotes „ABW“ zu erfahren, bringt Ruhe in den Alltag. Wir helfen Ihnen dabei ein „Gutes Leben“ zu leben.

Das Projekt wird von der Landeshauptstadt Stuttgart unterstützt, daher werden die Wohnungen an Personen vermietet, deren Jahreseinkommen vorgegebene Grenzen (bei einer Person 32 120,- Euro pro Jahr; bei zwei Personen 46 520,- Euro pro Jahr) nicht überschreitet. Lassen Sie sich in jedem Fall von uns beraten, wir helfen Ihnen, auch in diesem Punkt - gerne weiter.

Informationen erhalten Sie bei Klaus Liebl unter der Telefonnummer 0711 24 83 74-31 oder per E-Mail unter k.liebl@kbv-stuttgart.de.

Die Bestandsfassade des Terrot-Areals



Heißer Ausflug mit coolen Erlebnissen

Der ABW Ausflug 2010

Auch in 2010 fand unser jährlicher Ausflug mit der Gruppe aus der Ambulanten Betreuung statt. Dieses Mal führte uns unser „ABW-Ausflug“ nach Urach. Trotz der Temperaturen um 40 Grad Celsius fanden sich auch dieses Mal wieder eine Menge Leute, die begeistert mitfahren.

Der erste Programmpunkt war eine Führung durch das Residenzschloss Urach. Kaum waren wir dort angelangt, tauchte auch schon das erste Hindernis auf: Treppen! In einem Schloss ja eigentlich nichts Außergewöhnliches... Außergewöhnlich war allerdings, dass ein Treppenlift vorhanden war, über den alle mit Unterstützung einer freundlichen Mitarbeiterin des Museumspersonals problemlos in alle Räume des Schlosses kamen. In der Atmosphäre eines wohl Jahrhunderte alten Gemäuers etwas so Modernes, für uns Notwendiges und zugleich so „Unpassendes“ wie einen Treppenlift zu sehen, war ein seltsames Gefühl.

Nachdem alle unversehrt in den Ausstellungsräumen angekommen waren, konnte es losgehen. Die Besichtigung der vielen originalen Exponate aus den Tagen der Herzöge, Könige und Kaiser wurde auf Wunsch durch eine Audioführung begleitet. Auf diese Weise erfuhren wir viele historische Hintergründe, die mit amüsanten Anekdoten, vorgetragen vom Hausgeist des Schlosses, durchsetzt waren. Dieser erzählte unter anderem auch von einigen Umbauten unter den verschiedenen Schlossherren. Nur den Treppenlift erwähnte der blaublütige Edelmann mit keinem Wort.

Nach diesem informativen Ausflug in die Vergangenheit wurden wir alle durch unsere knurrenden Mägen in die Gegenwart zurück

geholt und fuhren zu unserem Grillplatz. Die „Wanderer“ unter uns konnten nun die zwei Kilometer vom Parkplatz zum Grillplatz auf Schusters Rappen durch die schöne Landschaft zurücklegen.

Als nun alle den glücklicherweise angenehmen schattigen Grillplatz in der Nähe der Uracher Wasserfälle erreicht hatten, war das Feuer von unseren fleißigen Grillmeistern bereits angefacht worden. Die allzu „Überhitzten“ unter uns bekamen erst einmal ein erfrischendes Fußbad. Das Wasser dafür konnte aus einem kleinen Bach, den wir ein paar Meter vom Grillplatz entfernt entdeckten, geholt werden.

Nun ging das Schlemmen los. Fleisch, verschiedene Würstchen, Mais und Schafskäse. Für jeden war etwas dabei. Um das Ganze noch abzurunden, gab es anschließend sogar Kaffee und den von einem Mitarbeiter gespendeten Kuchen.

Nachdem wir alle gesättigt und ausgeruht waren, ging es zurück nach Stuttgart, wo wir, von der Hitze „gegart“, aber begeistert vom schönen Ausflug, ankamen.

Sebastian Fuchs

Auf dem Weg zum Grillplatz



Zu Besuch beim Bundespräsidenten

Else Oertle und die Wohlfahrtsmarken

Am 7. Januar 2010 wurden die Wohlfahrtsmarken im Schloss Bellevue vom Bundesfinanzminister an den Bundespräsidenten übergeben. Das passiert natürlich nicht still und heimlich. Eingeladen sind ausgewählte Vertreter der Verbände, die sich im Verkauf der Wohlfahrtsmarken verdient gemacht haben, sowie die Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW) und die Künstlerin, die die duftenden Marken 2010 entworfen hat.

Diesmal war auch unsere Frau Oertle eingeladen, die für den KBV seit rund 30 Jahren erfolgreich Wohlfahrtsmarken verkauft. Am Morgen des 6. Januar stiegen Frau Oertle und ich also ins Flugzeug nach Berlin. Es war winterlich kalt und auch in Berlin erwartete uns eine weiß verschneite Stadt. Im Hotel angekommen, gab es eine große Kaffeetafel für alle Vertreter der verschiedenen Verbände. Uns begrüßte der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWW). Es gab ein kurzes Kennenlernen, Fotos wurden gemacht und es wurde erläutert, wie die beiden Tage ablaufen werden. Immerhin würden wir uns in Räumen der Bundesregierung und des Bundespräsidenten bewegen, da gab es schon einige Sicherheits- und Benimmregeln einzuhalten.

Zunächst brachte uns ein Bus zum Bundeskanzleramt, wo wir, nachdem wir gründliche Sicherheitskontrollen passiert hatten, einen geführten Rundgang machen durften. Was man in der Tagesschau im Hintergrund der Reporter von außen sieht, konnten wir nun von innen erleben. Konferenzräume, Sitzungsräume des Kabinetts, das Arbeitszimmer von Angela Merkel, die Portraits der Alt-Bundeskanzler, die Orte, an denen

Pressekonferenzen abgehalten werden und vieles mehr konnten wir besichtigen. Beindruckend war auch die Ausstellung der Geschenke, die die deutschen Politiker von Gästen aus aller Welt erhalten haben. Frau Oertle fand das alles viel zu groß, zu übertrieben: „Anstatt solche riesigen Prunkbauten hinzustellen, sollten die das Geld lieber denen zukommen lassen, die es brauchen können.“

Dann ging es mit dem Bus weiter in ein uriges Berliner Lokal, wo wir mit einem wunderbaren warmen und kalten Buffet verwöhnt wurden. Hier gab es viel Raum für persönliche Gespräche. Im Lauf des Abends wurden die ehrenamtlichen Wohlfahrtsmarkenverkäuferinnen und -verkäufer alle persönlich von Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg geehrt. Sie ist die Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW). Gut gesättigt und zufrieden ging es dann zurück ins Hotel, wo manche sich noch zur gemütlichen Runde zusammenfanden.

Am nächsten Morgen stärkten wir uns am Frühstücksbuffet und machten uns auf den Weg ins Schloss Bellevue. Auch hier gab es strenge Sicherheitskontrollen. Im Saal des Schlosses erwartete uns ein bunter Marktstand mit Obst, so wie es auf den Wohlfahrts-

Ehrung von Frau Oertle durch Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg



marken zu sehen und zu riechen ist. Eine große Schar Reporter hatte sich aufgebaut. Dann kamen Freifrau Schenck zu Schweinsberg, der damalige Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler und der Bundesfinanzminister Schäuble in den Saal. Nach kurzen Ansprachen und Danksagungen wurden die Marken an Herrn Köhler übergeben.

Danach begrüßte das Trio jeden einzelnen der ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter. Auch wir durften vom KBV und unseren Projekten erzählen, die wir mit den Einnahmen des Wohlfahrtsmarkenverkaufs unterstützen. Sowohl Herr Köhler als auch Herr Schäuble hörten interessiert zu, stellten Fragen und bedankten sich für den ehrenamtlichen Einsatz.

Zum Abschluss gab es für alle ein Buch über das Schloss Bellevue, Sekt und andere Getränke und leckeres Obst zum Mitnehmen.

Es war eine beeindruckend lockere Veranstaltung. Durch den verschneiten Schlosspark ging es wieder zum Bus, der nun eine absolut fantastische Stadtrundfahrt mit uns machte. Wir haben viel über die Geschichte der Stadt erfahren, historisch bedeutsame und einfach schöne Orte gesehen und viele amüsante Anekdoten über bekannte und unbekannte Bewohner der Stadt gehört. Die Zeit verging wie im Flug. Mitten in der Stadt gab es noch ein gemütliches Mittagessen, bei dem viel gelacht wurde. Den Shuttleservice zum Flughafen haben Frau Oertle und ich dann nicht angenommen, da wir beide noch kurze private Besuche gemacht haben. Wir haben uns zum Rückflug am Flughafen getroffen und sind wohlbehalten wieder in Stuttgart angekommen. Mein Dank geht an die tolle Organisation und die gelungene persönliche Betreuung. Es war ein tolles Erlebnis. Natürlich war das alles nur möglich, weil Frau Oertle schon so viele Jahre so enga-

Die ehrenamtlichen Markenverkäufer und die Verantwortlichen aus dem DPWW bei der Übergabe der Wohlfahrtsmarken im Schloß Bellevue, mit Horst Köhler, Freifrau Schenck zu Schweinsberg und Wolfgang Schäuble





Die neuen Loriot-Marken sind ab sofort bei uns erhältlich

giert bei der Sache ist. Ihr gelten unser Dank und unsere Hochachtung. Ich sage auch noch persönlich danke, dass ich Frau Oertle begleiten durfte. Es ist toll, dass sie auch im neuen Jahr wieder voll im Einsatz ist.

Wohlfahrtsmarken 2011

Am ersten Advent hat Frau Oertle mit den duftenden Marken und den Weihnachtsmarken 2010 einen Rekordumsatz beim Verkauf im Augustinum erzielt. Sie wurde unterstützt von Sigrid Mayer und Hans-Martin Weischedel. Herzlichen Dank dem erfolgreichen Team. Das setzt natürlich Maßstäbe für den Verkauf 2011. Viele haben schon unseren Brief mit den neuen Wohlfahrtsmarken erhalten. In diesem Jahr duften sie zwar nicht, laden dafür aber sehr zum Schmunzeln ein. Vier trefflich bekannte Szenen hat Vicco von Bülow alias Loriot aus seiner weiten Welt des Komischen ausgewählt und als Motive

für die neue Wohlfahrtsmarken-Serie zur Verfügung gestellt. Wohl jeder kennt das nörgelnde Ehepaar beim Frühstücksei, die beiden knollennasigen Geschäftsleute in der Badewanne, den sprechenden Hund Bello und die beiden Besucher auf der Rennbahn. Da macht das Briefeschreiben doch Spaß. Unterstützen Sie uns und bestellen Sie gleich diese lustigen Marken, die ab sofort bei uns erhältlich sind. Nutzen Sie dafür einfach die Bestellkarte, die Sie auch auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de finden oder in der Geschäftsstelle erhalten, bestellen Sie persönlich bei Frau Oertle unter **Tel. 0711 7285509** oder schicken Sie mir eine E-mail b.seybold@kbv-stuttgart.de. Die Marken schicken wir Ihnen per Post nach Hause. Überschwemmen Sie uns mit Bestellungen. Wir freuen uns darauf!

Britta Seybold

Zivildienst am Ende

Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) stellt die Eckpunkte des Bundesfreiwilligendienstes vor

Die Aussetzung der Wehrpflicht führt auch zu einer Aussetzung des Zivildienstes. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder hat am 18. November 2010 in Berlin den Gesetzesentwurf für den neuen Bundesfreiwilligendienst vorgestellt.

Die Familienministerin erklärte: „Mit dem Bundesfreiwilligendienst haben wir ein überzeugendes Konzept erarbeitet, mit dem wir die Freiwilligendienste in Deutschland stärken und den Wegfall des Zivildienstes zumindest teilweise kompensieren können.“

Ziel des neuen Dienstes ist es, zukünftig möglichst vielen Menschen einen Einsatz für die Allgemeinheit zu ermöglichen.

Zum 1. Juli 2011 soll der neue Bundesfreiwilligendienst eingeführt werden.

Eckpunkte des Bundesfreiwilligendienstes

Der Gesetzesentwurf sieht vor:

- Der neue Freiwilligendienst wird Männern und Frauen jeden Alters (ab Erfüllung der Vollzeitschulpflicht) angeboten.
- Die nach dem Zivildienstgesetz bereits anerkannten Beschäftigungsstellen und -plätze gelten als anerkannte Einsatzstellen und -plätze des Bundesfreiwilligendienstes. Das demnächst mit erweiterten Aufgaben betraute und umbenannte Bundesamt für Zivildienst erkennt neue Einsatzplätze an; auch in weiteren Einsatzfeldern wie Sport, Integration und Kultur.
- Auf Antrag werden Einsatzstellen des

Freiwilligen Sozialen oder des Freiwilligen Ökologischen Jahres zusätzlich als Einsatzstellen des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt, sofern das zuständige Land dies befürwortet. Die Anerkennung ist auf zwei Jahre befristet und wird auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn die Voraussetzungen nach dem Gesetz zum Bundesfreiwilligendienst vorliegen.

- Ein Einsatz im arbeitsmarktneutral auszugestaltenden Bundesfreiwilligendienst – bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen vergleichbar einer Vollzeitbeschäftigung – dauert in der Regel zwölf, mindestens sechs und höchstens 24 Monate. Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind, sollen sich wöchentlich für mindestens 20 Stunden verpflichten.
- Das mit dem Bund zustande kommende Rechtsverhältnis setzt einen entsprechenden gemeinsamen Vorschlag von Freiwilligem / Freiwilliger und Einsatzstelle voraus.
- Die Freiwilligen sind sozialversichert.
- Die Einsatzstellen sorgen für Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung der Freiwilligen. Sie zahlen für den Bund die den Freiwilligen zustehenden Taschengelder, Geldersatzleistungen und die Sozialversicherungsbeiträge.
- Das Taschengeld und die übrigen Leistungen werden zwischen den Freiwilligen und ihrer Einsatzstelle vereinbart.
- Bei jüngeren Freiwilligen kann ein während des Freiwilligendienstes möglicherweise entfallender Kindergeldanspruch der Eltern durch ein erhöhtes Taschengeld ausgeglichen werden.

- Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen soll soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen vermitteln und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl stärken.
- Der Bundesfreiwilligendienst wird durch Seminare begleitet. Die Gesamtdauer der Seminare beträgt bezogen auf eine zwölfmonatige Teilnahme am freiwilligen Dienst mindestens 25 Tage; davon entfallen fünf Tage auf ein Seminar zur politischen Bildung. Das Seminar wird in den 17 staatlichen Zivildienstschulen durchgeführt – auf Wunsch der Träger zusammen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des FSJ/FÖJ.
- Entsprechend der bisher konstant hohen Nachfrage nach Freiwilligenplätzen und der hohen Bereitschaft von Zivildienstleistenden, den Zivildienst freiwillig zu verlängern, wird mit 35.000 Plätzen im Bundesfreiwilligendienst und gleichzeitig 35.000 FSJ/FÖJ Plätzen gerechnet.
- Der Bundesfreiwilligendienst wird in allen Einzelheiten als harmonische Ergänzung und Stärkung der bestehenden Freiwilligendienste gestaltet, damit unnötige Doppelstrukturen vermieden werden und eine schlanke Verwaltung gewährleistet ist, die die vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen der zivilgesellschaftlichen Träger nutzt.
- Parallel zur Regelung des Bundesfreiwilligendienstes im Bundesfreiwilligendienstgesetz wird die Bundesförderung der bestehenden Jugendfreiwilligendienste ausgebaut: Jeder besetzte FSJ- und FÖJ-Platz wird pauschal mit 200 Euro pro Monat gefördert, bis zu 3.000 Plätze im Internationalen Jugendfreiwilligendienst werden mit je 350 Euro pro

Monat gefördert. Über die dafür bisher veranschlagten 50 Millionen Euro hinausgehende Ausgaben werden durch entsprechende Minderausgaben für den Bundesfreiwilligendienst gedeckt.

- Für so genannte Benachteiligte erhöht sich die Förderung um 50 Euro monatlich im Bundesfreiwilligendienst und den Jugendfreiwilligendiensten. So ist die gleichgewichtige Förderung von Bundesfreiwilligendienst (in dem in der Regel kein Kindergeldanspruch entsteht) und bestehenden Jugendfreiwilligendiensten gesichert.

(Quelle: www.bmfsfj.de)

Für den KBV hat der Wegfall des Zivildienstes weitreichende Konsequenzen. Bisher ist noch unklar, wie der Freiwilligendienst überhaupt organisiert und verwaltet wird. Sicher scheint nur, dass das Bundesamt für den Zivildienst umgewandelt wird in ein Bundesamt für Freiwilligendienste. Welchen Part das Wohlfahrtswerk, das bisher das Freiwillige Soziale Jahr verwaltet hat und die Verwaltungsstellen des Zivildienstes zukünftig haben werden, wird sich wohl erst in den nächsten Wochen klären.

Laut Auskunft unserer Verwaltungsstelle werden die bisher 2.200 Zivildienststellen in Baden-Württemberg auf 1.500 Stellen für Freiwilligendienste gekürzt. Ab März 2011 sollen die Freiwilligendienste offiziell beworben werden. Wir werden versuchen, möglichst viele Menschen für den Dienst bei uns zu begeistern. Helfen Sie mit, für uns zu werben. Denn eines ist sicher: spätestens am 31.12.2011 beendet auch der letzte Zivildienstleistende in Deutschland seinen Dienst.

Britta Seybold

Ein besonderer Tag im Schlosspark

Am 25. Juli 2010 hat es Petrus besonders gut mit uns gemeint. Die Sonne strahlte von einem blauen Himmel, die Luft war warm und angefüllt von den Düften des Sommers. Es hätte keinen besseren Tag geben können für unsere Fotoaktion.

Viele ganz unterschiedliche Menschen haben sich an diesem Tag im Park getroffen. Nicht-behinderte und Menschen mit Behinderung, Alte und Junge, Eltern mit ihren Kindern und ein paar spontane Gäste, die uns auf ihrem Spaziergang entdeckten, waren auch dabei. Eines aber hatten alle gemeinsam: sie wollten mit dem fellbacher Fotografen Peter Hartung Portraits von sich und den wundervollen alten Bäumen im Park machen.

Als Peter Hartung von dieser Idee hörte, war er sofort begeistert und auch gleich bereit, uns einen ganzen Tag zu opfern, um uns unentgeltlich aber eindrucksvoll und brillant in Szene zu setzen. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank für diesen wunderbaren Tag.

„Kann schon selber denken“

Eine Sache hat uns natürlich alle sehr bewegt: Die geplante Abholzung eines Großteils dieser Bäume im Zuge der Tieferlegung des Bahnhofs.

Trauer, Wut, Fassungslosigkeit und Entsetzen sind wohl die wichtigsten Empfindungen, die uns angesichts dieser Baumvernichtung bewegt haben. Und dennoch haben uns diese alten Lebewesen sofort in ihren Bann gezogen und uns mit ihrem Frieden und ihrer besonderen Ruhe und Gelassenheit angesteckt. Ich denke, die Bilder, die in diesen Stunden entstanden sind, vermitteln einen Eindruck von dieser besonderen Beziehung.

Es war einfach wunderbar, gemeinsam auf der Wiese in der Sonne zu sitzen und diesen schönen Tag zu genießen. Wir können an dieser Stelle nur ein paar ausgewählte Bilder zeigen, aber auf Facebook / Baumfreunde Stuttgart finden Sie alle Bilder zum Ansehen.





„Mir geht es hauptsächlich um die Bäume“

Doch diese Aktion hat mir nicht nur einen schönen Tag mit interessanten Menschen und guten Gesprächen beschert, sondern auch zu einer Erkenntnis geführt, die ein wenig erschreckend ist!

Als ich, wie mit allen Beteiligten vereinbart, einige Bilder an die geschmückten Bäume gehängt habe, wurde ich von Stuttgart 21 Befürwortern heftig verbal attackiert. Behinderte so zu missbrauchen und zu instrumentalisieren sei menschenverachtend und widerwärtig. Meiner Versicherung, dass alle Teilnehmer selbstständig und aus eigenem Willen dort gewesen seien, wurde kein Glaube geschenkt. Diese Gruppe junger Menschen hat ein Bild von Menschen mit Behinderungen, das mich doch sehr nachdenklich gestimmt hat.

Bei einem Treffen des Alex-Clubs berichtete ich den Teilnehmern von diesem Erlebnis und sogleich entspann sich eine angeregte Diskussion. Fast alle hatten schon die Erfahrung machen müssen, dass Menschen im Rollstuhl häufig als unmündig, ohne eigenen Willen und geistig zurückgeblieben wahrgenom-

„Sägen zu Musikinstrumenten“



men werden. Moni Schmuck hat das auch schon erlebt, aber sie erzählt auch von anderen Erfahrungen: „Immer wenn ich durch den Park fahre oder auf die Demos gehe, sprechen mich die Menschen auf meine „Kein Stuttgart 21“ Aufkleber an. Oft kommen wir ins Gespräch und ich berichte dann von meinen Sorgen. Ich befürchte, dass wir alle nicht mehr mit dem E-Rolli durch den Park in die Stadt fahren können. Die Baustelle wird uns für Jahre den Weg versperren.“. Moni ist daher seit August auf jeder Demo.

„Auch Behinderte haben das Recht zu demonstrieren“ meint Carmen Kohr, die den geplanten Tiefbahnhof für ganz und gar nicht behindertengerecht hält. Sie hat daher schon an OB Schuster geschrieben und wartet seit Wochen auf eine Antwort. Das wundert Michael Leu kein bisschen: „Beim Thema Stuttgart 21 ist unser OB leider sprachbehindert“ schmunzelt er. Alle am Tisch ärgern

sich über die diskriminierenden Aussagen dieser jungen Leute und Carmen überlegt, ob sie zur nächsten Demo ein Schild mit der Aufschrift „Kann schon selber denken“ mitnehmen soll.

Annette Nägele geht es bei ihrem Protest hauptsächlich um die Bäume. „Selbst Stuttgart 21-Befürwortern muss es doch um diese uralten Bäume, die alle Stürme, alle Kriege und Brände überdauert haben, leidtun.“

Wir gehen an diesem Abend mit der Erkenntnis auseinander, dass es noch einen langen Atem und viel Engagement braucht, um das Bild von Menschen mit Behinderungen als mündige und selbst bestimmte Bürger in der Gesellschaft zu verankern.

Joachim Sätzler

„Behindert ist nicht gleich unterbelichtet“





„Die gemeinsame Ruhe vor dem Sturm“

„Dieser Baum wurde mitten in der Nacht gefällt“



Liebe, Partnerschaft und Sexualität

Ist das auch etwas für mich?

In Kooperation mit dem Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. veranstaltete der Alex-Club im Juli 2010 ein Seminar für Frauen und Männer mit Behinderung, die im Alltag auf Assistenz angewiesen sind. Frauen und Männer mit Behinderung sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. So übernahm Pierre Mayer, Mitglied im Alex-Club und Mitinitiator der Veranstaltung, zusammen mit Jutta Pagel-Steidl vom Landesverband und Alina Mertens, Fachreferentin, die Durchführung der Workshops in Heidelberg.

Der Einstieg am Freitag diente der Orientierung. Wer ist wer, wer erwartet was von diesem Wochenende. Gemeinsam wurden Themen gesammelt und in Themenblöcke gebündelt.

An der Bar der Jugendherberge wurde dann noch bis in die Nacht hinein gesprochen, gelacht und neue Kontakte zu anderen Menschen und Einrichtungen aus der Region geknüpft.

Frisch und ausgeruht konnten sich die Teilnehmer am Samstagmorgen für die unterschiedlichen Themengruppen entscheiden. So konnte jeder an seinen Themen arbeiten und sich austauschen. Die Assistenten standen „auf Abruf“ bereit, so dass für alle Beteiligten ein hohes Maß an Privatsphäre gegeben war.



Nach einem arbeitsreichen *Pierre Mayer* und sehr intensiven Tag konnten alle in der abschließenden Runde für sich ein Resümee ziehen. Der allgemeine Tenor war: mehr davon! Wir als Verein nehmen von diesem Wochenende mit, dass nur dann eine runde Sache daraus wird, wenn wir am Ball bleiben. Deshalb gibt es im Januar einen Workshop für Mitarbeiter zu diesem Thema und der Verein wird im Laufe des Jahres 2011 ein Angebot für Eltern organisieren.

Monika Merli



Geschwister behinderter Kinder

Kooperationsveranstaltung im Rahmen der „Elternakademie“

Geschwister von behinderten Kindern haben in ihrer Familie oft keine leichte Rolle. Meist ist der Tagesablauf durch die Termine des behinderten Geschwisterkindes bestimmt. Bedürfnisse der nichtbehinderten Kinder werden nicht immer in der notwendigen Form berücksichtigt, ohne dass das wirklich bewusst so geschieht.

Dieses wichtige Thema, das viele Familien angeht, möchten wir Ihnen gerne nahe bringen. Der Förderverein zur Unterstützung neurologisch erkrankter Kinder Stuttgart (F.U.N.K. e.V.), der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. (KBV) und die Schule für Körperbehinderte Stuttgart, laden Sie deshalb am Samstag, 05. Februar 2011 zu einem Vortrag mit Gespräch zum Thema **„Geschwister behinderter und chronisch kranker Kinder - Besonderheiten, Risiken, Chancen“** ein.

Als Referent konnten wir Eberhard Grünzinger gewinnen. Er ist Systemischer Supervisor und Dipl.-Sozialpädagoge, Leiter der Sozialakademie des VDK Bayern, er leitet eine Beratungsstelle für Familien mit behinderten

Kindern, ist Mitbegründer des Arbeitskreises „Geschwister behinderter Kinder“ und Sachbuchautor zum Thema: „Geschwisterkinder“.

Die Veranstaltung findet von 11.00-15.00 Uhr in der Schule für Körperbehinderte, Hengstäcker, Stuttgart-Vaihingen statt. Während des Vortrags bieten wir eine Kinderbetreuung an. Die Teilnahmekosten betragen 5,- Euro pro Familie (inkl. Kinderbetreuung).

Wir möchten mit Kaffee und einem kleinen Imbiss beginnen, bevor wir in das Thema einsteigen. Neben einem theoretischen, einführenden Teil soll genügend Raum für Fragen und Austausch bleiben.

Wer sich noch kurzfristig anmelden möchte, sendet bitte eine Email an annesiepmann@yahoo.de oder e.weides@kbv-stuttgart.de.

Die Anmeldung ist ebenfalls per Fax unter 0711 24 83 74-74 möglich. Ein Anmeldeformular können Sie sich auch auf der KBV Homepage unter der Rubrik „Unsere Termine/Feste und Veranstaltungen“ herunterladen.

Eva-Maria Weides



**Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.**

Familientage 2010

Weil es so schön war, ging es in diesem Jahr wieder in den Schwarzwald. Acht Familien und einige freiwillige Helferinnen und Helfer trafen sich vom 22. bis zum 26. Mai in Seewald-Schernbach.

Als beinahe „traditionell“ könnte man schon das Maultaschen-Essen am Ankunftstag bezeichnen. Familie Pfeiffer brachte auch diesmal wieder haufenweise leckere Maultaschen in klassischer wie vegetarischer Form und den dazu passenden Kartoffelsalat für alle mit. Das hat unseren Koch sehr gefreut. Überhaupt war unser Jürgen diesmal besonders in seinem Element.

Das Motto der Familientage war „gesunde Ernährung im Alltag von Familien mit behinderten Kindern“. Da wurden ganz neue Rezepte gekocht und ausgetauscht. Ein echtes Highlight war auch unser orientalischer Tag. Khaled, der aus Jordanien stammt, kümmerte sich an diesem Tag um das Abendessen. Ein leckeres Gericht aus dem Ofen mit Lammköfte, Kartoffeln und Gemüse war das Ergebnis. Zuvor gab es Fladenbrot mit Hummus und Auberginenmus. Ich bin selten so lecker satt geworden.

Der orientalische Tag mündete dann in eine lange Nacht am Lagerfeuer mit exotischem Bauchtanz. Ob wir unseren schlafenden Kindern wohl peinlich gewesen wären? Uns war es egal. Wir tanzten bis in den 40. Geburtstag von Anke, die wir mit einem Meer aus 40 Kerzen, Sekt und Blumen überraschten.

Yousef an der Säge



Wie schmeckt dein Eis?

Überhaupt waren die Abende für die Eltern wieder etwas Besonderes. Das Wetter war so schön, dass wir jeden Abend am Lagerfeuer sitzen konnten und bis spät in die Nacht über Gott und die Welt reden, viel Lachen und auch ernste Themen besprechen konnten.

Die Kinder schliefen alle selig, denn mit dem Tagesprogramm haben wir sie ganz schön müde gemacht. Auf der Wiese am Haus wurde das Plansch Becken aufgebaut, vor dem Haus stand das Fußballtor und in die Bäume haben wir unsere Hängematte gehängt. Es wurden Knatterboote gebaut, Seifenblasen in unglaublichen Größen geblasen, lustige Figuren aus Ton geknetet, Federball und Fußball wurde gespielt, Musik wurde gehört und irgendeiner fuhr immer laut klingelnd mit dem Fahrrad ums Haus.

Nur Dominic fehlte leider die meiste Zeit, denn er verletzte sich gleich am ersten Tag und musste ein paar Tage im Krankenhaus bleiben. Aber beim Ausflug zum Lamahof war er wieder dabei. Hier konnte man viel über Lamas erfahren, sie anschauen, streicheln und riechen und, wenn man sich getraut hat, auch darauf reiten.

Ein anderer toller Ausflug ging in den Zaubervald nach Loßburg, in dem auch die Kinzig entspringt. Ein großer Geschicklichkeitsparcours, Baumhäuser, ein idyllischer See, und riesige Moosflächen boten für alle etwas. Am Eingang zum Wald gab es Wasserspiele, abenteuerliche Wege durch und über die Kinzig und überall konnte man kleinere Kunstobjekte wie Masken, Klangspiele und Ähnliches entdecken.

Für die Freunde des luftigen Fußes ging es in den Barfußpark nach Dornstetten. Hier läuft man über verschiedenste Untergründe, über Wiesen und Felder, im Kneipp-Bekken und einem Weiher mit unendlich vielen Kaulquappen. Die Kinder hatten viel Spaß beim Einfangen der kleinen Tierchen. Aber letztendlich haben wir sie doch wieder alle freigelassen.

Familie entspannt erleben



Alle haben den Weg aufs Baumhaus in rund sechs Metern Höhe geschafft

An der Nagoldtalsperre gab es keine Kaulquappen, aber vieles andere zu entdecken. Über Steine konnte man ziemlich weit ins Wasser gehen, Boot fahren oder einfach Steinchen ins Wasser werfen. Das Eis hat am See besonders gut geschmeckt. Allerdings war es beim Einkaufsbummel in Freudenstadt auch ganz lecker.

Wem das zu wenig Action war, der fuhr zur Sommerodelbahn und sauste die Bahn hinunter oder brach mit seinem Rölli zusammen. Die Männer waren voll in ihrem Element, als sie Marias Rollstuhl provisorisch wieder instand setzten. Schade, dass wir keinen eigenen Schweißbrenner dabei hatten. Wer weiß, was sonst noch alles entstanden wäre.

So unterschiedlich unsere Programmunkte waren, so unterschiedlich waren die teilnehmenden Familien. Jede für sich etwas Besonderes und alle haben toll zusammengepasst. Es war eine harmonische Zeit, und viele haben sich gleich fürs nächste Mal angemeldet. Wann das ist? In den Pfingstferien vom 21. bis zum 26. Juni 2011. Sind Sie dabei?

Britta Seybold

Unsere Jüngsten auf „Reisen“

Die erste „Küken“-Freizeit

Was machen sechs Kinder und ihre Begleitpersonen in der Trainingswohnung der Schule für Körperbehinderte? Na klar, sie machen eine Freizeit. Zum allerersten Mal überhaupt, fand vom 5. bis zum 9. April 2010 eine Kükenfreizeit statt. Die Küken sind eine der Freizeitgruppen des Alex-Clubs, die sich wöchentlich treffen.

Voller Aufregung, Erwartung und Anspannung traf sich die Gruppe am Ostermontagnachmittag in der Trainingswohnung. Nachdem sich der erste Abschiedsschmerz von den Eltern gelegt hatte, haben wir uns den Tischspielen gewidmet.

Weil durch die Zimmerverteilung alle abgelenkt waren, hat keiner mitbekommen, dass inzwischen der Osterhase da war. So durften danach alle auf Eiersuche gehen, und siehe da: es hat auch jeder etwas gefunden. Sogar die großen Kinder wurden bedacht.

Da wir alle noch sehr aufgedreht waren, gab es dann noch einen Spaziergang zum nahe gelegenen Spielplatz, mit einem zum Spielparadies umgebauten Neckardampfer. Nach dem Abendessen und der Gute-Nacht-Ge-

schichte aus „Eine Woche voller Samstage“, ging es ins Land der Träume.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück wurde eine große Überraschung bekannt gegeben! Am Nachmittag sollte es nämlich zum öffentlichen Training vom VfB-Stuttgart gehen. Doch zuvor haben wir noch Schiffchen aus Holz gebastelt. Nach dem Mittagessen ging es dann endlich los! Nach einer langen Hinfahrt durften wir dann selbst beurteilen, ob die VfB-Spieler wirklich trainieren. Siehe da: sie haben es wirklich gemacht. Nach dem Training haben dann noch alle Spieler eine Unterschrift geleistet. Für was MFTs (Windeltücher, die Multi-Funktions-Tuch, kurz MFT, getauft wurden) nicht alles gut sind! Sogar um Unterschriften von VfB-Spielern zu sammeln. Eigentlich hätten wir uns ab diesem Zeitpunkt die Hände nicht mehr waschen dürfen, denn wie sich herausgestellt hat, spielten auch einige der Spieler bei der Weltmeisterschaft mit! Nach einem ereignisreichen Tag gab es nach dem Abendessen die Gute-Nacht-Geschichte und dann gingen alle zufrieden schlafen.

Nun war es schon Mitte der Woche (Mittwoch), hier war nach dem Frühstück ein Besuch bei der Familie Auracher und ihren Tieren geplant. Dort angekommen begrüßten uns auch gleich der Hund und die Katze. Dann ging es weiter zu den Pferden, den Meerschweinchen und ihren Babys und zum Urlaubshasen, der normalerweise den Nachbarn gehört. Als Höhepunkt durfte dann jedes Kind noch einmal kurz aufs Pferd sitzen und auf die anderen herunterschauen. Danach waren alle ziemlich hungrig und haben es nicht mehr bis nach Hause geschafft, darum haben wir im Rosensteinpark bei den Mineralbädern ein Picknick gemacht. Aber wir waren immer noch zu neuen Schandtaten bereit, so sind wir auf dem Rückweg noch in Cannstatt Eis essen gegangen.

VfB-Spieler verewigen sich auf MFTs





Besuch bei Familie Auracher und ihren Tieren

Dann war immer noch etwas vom Tag übrig. Diesen Teil haben wir zum Spielen genutzt. Auf der Hitliste der Freizeitspiele, waren eindeutig „Kinder-Monopoli“ und „Ökopower-Auto Quartett“ ganz oben, gefolgt von „Froschhüpfen“ und „Uno“. Für das Ende eines Tages gab es immer das gleiche Ritual, so beendeten wir auch diesen Tag mit der Gute-Nacht-Geschichte.

Am Donnerstag war nochmal das Thema „Fußball“ auch im Hinblick auf die Weltmeisterschaft aktuell. Wir waren bei der Ausstellung „Gefühle, wo man nicht beschreiben kann“ über die Geschichte der internationalen Fußballszene. Viel Spaß hatten wir beim Tipp-Kick-Männchen anmalen und später dann beim Spielen. In der nächsten Halle konnten wir alle Pokale anschauen, die es gab.

Wieder in der Unterkunft angekommen, haben wir die Boote vom ersten Tag weitergebastelt. Da sie dann immer noch nicht ganz fertig geworden sind, haben die Kinder sie dann später bei den regelmäßigen Küken-treffen fertig gemacht.

Da die Eltern freitags zum Frühstück kamen, wollten wir noch einen Kuchen backen. Die Kinder hatten sich für einen Fantakuchen entschieden. Nach dem Mittagessen hatten wir noch so viel Energie, dass wir uns erst mal auf dem Spielplatz ausgetobt haben. Danach ging es ans Kuchenbacken. Zum Abendessen gab es dann noch Pfannenkuchen mit Fruchtquarkcreme à la Moni. Lecker!

Am Freitag waren alle Eltern pünktlich zum Frühstück da, sie wurden von uns mit einer Gesangseinlage begrüßt. Beim Essen hatten alle Kinder noch die Gelegenheit von ihren Freizeiterlebnissen zu erzählen. Mit vielen schönen Erinnerungen gingen wir alle etwas müde nach Hause und freuen uns auf die nächste Kükenfreizeit zu Ostern 2011.

Annette Nägele

Spaß beim Rutschen



Ein Sommermärchen zu Pfingsten

So recht hat es wohl keiner geglaubt, und viele haben ungläubig die Köpfe geschüttelt, als wir von unserer Urlaubsidée für den Alex-Club erzählt haben...

Nichts desto Trotz sind wir am 22. Mai 2010 bei Nacht und Nebel und schlechtem Wetter nach Apulien aufgebrochen. Vor uns lagen 1300 Kilometer und die Aussicht auf Sonne, Strand und „dolce vita“.

Nach fünfzehn Stunden Fahrt mit Vesper und Pausen zum Verschnaufen und alle Viere von sich strecken, erreichten wir Vieste, unseren Zielort in Italien. Unsere Ferienanlage „Santa Maria“ versteckte sich jedoch so gut, dass wir so einige Hügel aufwärts und abwärts fahren mussten, allen Navigationsgeräten misstrauten und zu guter Letzt von freundlichen Menschen in die richtige Richtung geschickt wurden. Schlafanzug und Zahnbürste wurden ausgepackt, und mit dem Meeresrauschen im Ohr sind alle in tiefen und erholsamen Schlaf gesunken.

Der neue Morgen erwartete uns mit strahlendem Sonnenschein. Die erste Einkaufstour, der erste Spaziergang zum nahen Strand, die Koffer auspacken und am Pool unter Sonnenschirmen entspannt den Tag genießen.

Sehr schnell fanden wir einen gemeinsamen Tagesrhythmus, der Raum für jeden Einzel-

nen, aber auch Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten bot. Klar, dass bei Ausflügen in die Umgebung immer gerne alle dabei waren und auch die Grottenfahrt war eine abenteuerliche Gemeinschaftsaktion, von der die Bootsführer bestimmt ebenso nachhaltig beeindruckt waren wie wir. Sicher hatte die „Magdalena“ noch nie so viele Rollifahrer an Bord gehabt.

Jeden Tag ein neues Erlebnis waren unsere Einkaufstouren auf dem Markt von Vieste. Schon bald kannte man uns mit Namen und nach dem Einkauf war man vom vielen Probieren oft schon satt. Einmalige Käsesorten und frisches Olivenöl, Schinken, Würste, die ersten Erdbeeren und ein Schlückchen VINO - was braucht es mehr zum Glückhsein?

Neben den Gaumenfreuden war uns auch das Wetter hold. Die Sonne wärmte so tüchtig, dass wir im Meer baden konnten. Ein super Luxus waren die Liegestühle, die man uns am Strand jeden Tag reservierte und eine Rampe fast bis ans Wasser. Auch unser Pool war trotz Badekappspflicht ein beliebter Ort zum Entspannen und Spaß haben.

So und ähnlich gestalteten sich viele weitere Tage, die alle Alex-Clubber sehr genossen haben.

Monika Merli



Die Grufties im Urlaub der Superlative

Traditionell fahren die „Fossilen Grufties“ einmal im Jahr gemeinsam in den Urlaub und dieses denkwürdige Ereignis beginnt immer an Fronleichnam.

Ein kleines Grüppchen mehr oder weniger verschlafener, aber fröhlicher Grufties machte sich am Morgen des Feiertags an der Tagesstätte zur Abfahrt nach Nordbayern bereit. Armin hatte einen Hänger besorgt, der in Windeseile mit dem Gepäck - und was man sonst noch so braucht - beladen wurde und hängte ihn an sein Auto. Acht Grufties kletterten in den benötigten Hebebühnenbus, welcher großzügiger Weise vom KBV zur Verfügung gestellt worden war. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön dafür!

Drei weitere Grufties setzten sich noch zu Armin ins Auto und schon sausten wir Richtung Würzburg auf der Autobahn davon. Trotz Zwischenstopp hatten wir nach ca. vier Stunden Fahrzeit unser Feriendomizil in dem beschaulichen Flecken Mitwitz in Oberfranken erreicht.

Nach einer kurzen Verschnaufpause machten sich einige von uns auf den Weg ins Mitwitzer Wasserschloss. Als wir dort ankamen wurden die Marienaltäre der Fronleichnamprozession bereits abtransportiert und an den aufgestellten Biertischen machte sich hemdsärmelige Gemütlichkeit breit; das Pfarrfest hatte begonnen.

Am Bratwurststand der ortsansässigen Metzgerei Häublein qualmte und rauchte der Grill bereits was das Zeug hielt, also versorgten wir uns mit würzigen Bratwürsten. Frau Häublein, sozusagen eine alte Bekannte aus dem vergangenen Jahr, erinnerte sich sofort an uns und gab redselig gute Tipps zur weiteren Programmgestaltung.

Der Freitag war im Großen und Ganzen ein Tag zum Ausruhen, lediglich eine erste Stö-

bertour durch den legendären „HuiBuh“ konnten wir uns nicht verkneifen. Hier gab es einfach alles: Feuerlöscher, Zahnbürsten oder auch sprechende Plüschelefanten. Man musste nur lang genug danach suchen. Das neue Warensortiment des Wolle Ladens stand ebenfalls hoch im Kurs, die Produktion weiterer Socken, Schals und Topflappen war somit gesichert. Beim Bauern wurde Rohmilch geholt und Käse gemacht. Überhaupt wurde immer alles frisch gekocht und schmeckte zum „Diät halten“ einfach zu gut.

Nach Kulmbach lockte uns zunächst einmal ein kleiner Trödelmarkt. Allerdings waren dessen sechs Stände von den flohmarkterfahrenen Grufties schon bald abgegrast.

Nach einer kleinen Pause in einer Milchbar mit verführerischem Eis, stürzten wir uns ins Getümmel des nächsten Flohmarktes (diesmal 60 Stände). Albi fand immerhin einen großen Krauthobel, der später sogar zum Einsatz kam. Ein klasse Krautsalat war das Ergebnis. Lediglich die Tuppereschüsseln, die Armin gerne gekauft hätte, spazierten plötzlich in Petras Rucksack davon. Tja, wer zu spät kommt...

Moni beim Schalstricken



Am nächsten Tag schwitzten wir bei 30 Grad unter dem Pavillon, während wir an Holzkerzenständern herumschliffen und -schmigelten. HaDe, Armin und Sabine machten sich derweil ausgeheint, um in der Gluthitze zum Sportplatz zu wandern. Babsi wollte ihnen dann später nachfolgen. Aber nicht etwa die Ballkontakte des 1. FC Mitwitz interessierten sie, sondern der Fototermin mit Uwe Seeler und Sepp Maier ließen ihr Herz, wie auch das Herz jedes anderen Fußballfans, höher schlagen.

Montag war wieder gemeinsamer Ausflugs- tag. Wir führen in die Geburtsstadt Friedrich Froebels (1782-1852, Vorschulpädagoge) nach Oberweißbach ins Mittelgebirge Thüringer Wald. Zuerst überwandnen wir mit der Oberweißbacher Bergbahn, einer Standseilbahn, die mitten durch den Wald führt, auf nur 1,4 km eine Steigung von 24%. Ein wirklich eindrucksvolles Erlebnis. Und dann ging es noch hinauf auf den 785m hohen Kirchberg in das Berggasthaus „Froebel- turm“. Nach einer kurzen Kaffeepause genossen einige von uns noch die herrliche

Teddybären stopfen in Sonnenberg



Aussicht, die man vom Turm aus hatte. Der Turm ist aus heimischem Schiefer erbaut und steht inmitten des so genannten Thüringer Kräutergartens. Ines zeigte uns Bärwurz und endlich wissen wir auch, wie dieser außerhalb vom schmackhaften Frischkäse aussieht.

Am Dienstag wurden die Kerzenständer fertiggestellt und Kühlschrankschrankmagnete gebastelt. Armin versorgte uns zur Auflockerung mit „blondem Engel“ (Orangensaft mit Vanilleeis, frisch geschlagener Sahne und Schokostreusel obendrauf). Nach Schnaps und Espresso gab es noch einen Film, lustige Gespräche waren garantiert, mit oder ohne brennende Teebeutel und „Schwimmen mit Badkapp“.

Nach dem ausgiebigen Frühstück führen wir durch die reizvolle fränkische Landschaft nach Lichtenfels. Lichtenfels liegt einzigartig im Schnittpunkt von alten faszinierenden Natur- und Kulturlandschaften: Fränkische Schweiz, Fichtelgebirge, Frankenwald, Thüringer Wald, Haßberge und Steigerwald. Unmittelbar vor den Toren der Stadt liegt

Fränkische Brotzeit in der Klosterbrauerei





Sabine mit Uwe Seeler

das berühmte „Fränkische Dreigestirn“ - der sagenumwobene Staffelberg, das prachtvolle Kloster Banz und die einzigartige Basilika Vierzehnheiligen, ein architektonisches Meisterwerk von europäischem Rang, erbaut vom berühmten Architekten Balthasar Neumann. Wir fuhren zur barocken Wallfahrtsbasilika Vierzehnheiligen, besuchten das dazugehörige kleine Museum und genossen die herrliche Aussicht.

Nach einem kleinen Umtrunk in der Klosterbrauerei Trunk fuhren wir zurück in die deutsche Korbstadt Lichtenfels. Wir schlenderten gemütlich durch die Fußgängerzone und begutachteten die großen Stadttore. Der Treffpunkt nach unserer Bummelaktion war natürlich die Eisdielen Dolomiti.

Am Donnerstagvormittag wurden Porzellanteller mit den verschiedensten Techniken bemalt oder bedruckt. Und gegen später fing unser Grillabend mit viel Rauch an, Wurst und Fleisch waren natürlich von der Metzgerei Häublein. Die Tische bogensich förmlich unter leckeren Salaten, Brot, Tomaten, Mozzarella (von Ines selbstgemacht), Rohkost und den verschiedensten Dips.

In der Touristeninformation der Spielzeugstadt Sonneberg konnte man Teddybären



Moni und der größte Präsentkorb der Welt

stopfen, also fuhren wir hin und stopften, aßen noch eine Thüringer beim „Bratwurst Frank“ und machten einen kleinen Stadtbummel, bei dem uns allerdings ein Platzregen überraschte.

Zu guter Letzt folgte noch der Besuch eines Flohmärktes in Lichtenfels bei stärkerem Regen. Als der Bratwurstverkäufer seine Geschäfte buchstäblich den Bach runterschwimmen sah, machte er für unsere Gruppe einen guten Preis und es gab Bratwurst für alle.

Susanne Schwarz

In der Oberweißbacher Bergbahn



Spenden „erfahren“ und Spaß haben

Im Rahmen des Industriefestes Waiblingen Hohenacker, veranstaltete der Oldtimer-Club Waiblingen am Sonntag den 10.10.2010 eine Ausfahrt. Bei strahlendem Sonnenschein trudelte nach und nach eine bunte Schar von Automobilen ein.

Viele der Automobilbesitzer erklärten sich bereit, ihr Fahrzeug gegen eine Spende für den Alex-Club für eine Spritztour zur Verfügung zu stellen. Viele Besucher nutzten die einmalige Chance und die stolzen Besitzer fuhren eine Runde nach der anderen

Am Infostand des Alex-Clubs hatten die Besucher dann noch die Möglichkeit, ihr Fahrkönnen in einem Elektrorollstuhl zu beweisen. Gar nicht so leicht für passionierte Autofahrer und Fußgänger. Es galt die Bestzeit von Pierre Mayer, nämlich eine Minute und vierzig Sekunden, beim Befahren des Parcours zu unterbieten. Das ist aber niemandem gelungen.

Raymond Wolf, Mitglied des Oldtimer-Clubs, „bezwingt“ den Rolliprcours



„What a feeling“ - Umstieg vom Rollstuhl in den knallroten Oldtimer

Am Ende eines erfolgreichen Tages konnte Herr Raymond Wolf als Sprecher des Oldtimer-Clubs Waiblingen dem Alex-Club die stolze Summe von 250,- Euro überreichen. Diese Summe wird der Verschönerung des Alex-Mobils zugute kommen.

Das Alex-Mobil ist die Errungenschaft des Sommers. Es handelt sich dabei um eine Italienische „Ape“, ein Mofa mit Ladefläche. Dieses Fahrzeug mit Kultstatus kennen sie sicher aus einem Italien Urlaub. Der Alex-Club wird im kommenden Sommer damit auf den Straßen in Stuttgart zu sehen sein. Damit sie uns sofort erkennen, wird das Alex-Mobil im gewohnten KBV-Blau und mit unserem Logo unterwegs sein.

Unser Logo würde sich auch über Gesellschaft freuen. Wenn wir auch Ihr Logo durch Stuttgart spazieren fahren sollen, sprechen Sie uns an und wir machen Ihnen ein Angebot, das Sie nicht ablehnen können.

Der Alex-Club bedankt sich bei allen Fahrern und besonders beim Oldtimer-Club Waiblingen für die freundliche Unterstützung.

Monika Merli

KBV Sommerfest 2010

Der Sommer war bereits am Abklingen, aber am 18. September war das Wetter so schön, dass man gut eine Weile draußen verbringen konnten. Spätestens zum Essen hat es dann aber jeden in das Foyer der Schule für Körperbehinderte gezogen. Diesmal gab es Schweinebraten aus dem Ofen, dazu Kartoffelsalat oder „Wilde Kartoffeln“. Für die „Süßen“ gab es Kartoffelpuffer mit Apfelmus. Nach der außerordentlichen Mitgliederversammlung, die vor Festbeginn abgehalten wurde, gab es erst einmal Kaffee und Kuchen. Viele leckere Sachen wurden wieder gespendet. Herzlichen Dank dafür.

In der Turnhalle konnte man sein Fahrkönnen im E-Rolli testen. Das Startgeld wurde für die „Ape“ des Alex-Clubs verwendet (siehe Bericht linke Seite). Kaum war der Parcours abgebaut, lud der Alex-Club zum Theaterstück „Das kleine Blau“ ein. Danach mussten sich ersteinmal alle kulinarisch stärken.

Wer es bis dahin noch nicht geschafft hatte, konnte spätestens jetzt Lose für die Tombola kaufen und schöne Preise gewinnen. Direkt daneben luden die Grufies zum Stöbern auf ihrem Flohmarkt ein und Herr Weischedel verkaufte duftende Wohlfahrtsmarken.

Gegen Abend kam dann Roberto mit seinem Gitarristen auf die Bühne. Der spastisch gelähmte junge Mann aus Karlsruhe präsentierte Songs von den Beatles und anderen Rockgrößen so genial, dass die Halle tobte!

So ging ein schönes Fest mit viel Platz für Begegnungen und Gespräche zu Ende. Vielen Dank an die Schule, dass wir wieder zu Gast sein durften und an alle, die zum Gelingen beigetragen haben. Ihr ward klasse!

Britta Seybold



Gute Stimmung bei schönem Wetter



Roberto begeisterte mit Cover-Songs

Der Alex-Club spielt „Das kleine Blau“



Advent, Advent...

Der KBV beim Winterfest an der Schule für Körperbehinderte

Alle Jahre wieder steigt in der Schule für Körperbehinderte das traditionelle Winterfest. Nicht traditionell war der Übergang der Spielstadt in das Winterfest und der Beitrag des KBV.

Mit den ersten Schneeflocken am Freitagmittag haben die Jungs und Mädels unter professioneller Pfadfinderanleitung eine Jurte auf dem Schulgelände aufgebaut. Das Zelt wurde geschmückt und der Verkaufsstand vorbereitet.

Am Sonntag mit den ersten Gästen waren auch wir wieder am Start. Alle KBV'ler waren mit roten Mützen ausgestattet, die frisch geräucherten Schwarzwaldforellen warteten auf Verzehr. In der Jurte knisterte ein fröhliches Feuer und Strohballen luden zum Verweilen ein.

Zu jeder vollen Stunde schwebte dann der Alex-Club Weihnachtengel durch das Gelände und lud Groß und Klein zu Punsch,

Unsere Jurte, das „Feuerzelt“ und unser Stand



Stockbrot und Punsch für alle

Stockbrot und Weihnachtsgeschichten ans Feuer ein. Strahlende Kinderaugen und eine besinnliche Stimmung gaben unserer Idee Recht.

Alle Helfer waren unermüdlich im Einsatz und machten aus dem Fest eine runde Sache. An dieser Stelle ein dickes Dankeschön an alle Mitarbeiter, Mitglieder, Ehrenamtliche und sonstigen Helfer die den Verein unterstützen.

Monika Merli



Buchtipps

„Bin Knüller! - Herz an Herz mit Jonas“

von Doro Zachmann. Jonas ist ein besonderes Kind: Er hat Down-Syndrom und einen schweren Herzfehler. Jetzt ist er 14, und wieder muss er operiert werden. Doch er selbst ist sich sicher: Er ist ein Knüller. Gott hat ihn gemacht, und der wird auch auf ihn aufpassen. Jonas' Weg durch die OP wird dokumentiert von seiner Mutter, in Tagebuchauszügen, Artikeln, Anekdoten, mit Fotos, Zeichnungen und nachdenklichen Kurztexten. So entsteht ein buntes Bild über einen besonderen Menschen, der in Gottes Augen wertvoll und ein Segen für Familie und Freunde ist. Verlag Brockhaus, Witten, ISBN-13: 978-3417262247

„Geht nicht, gibt's nicht.“

von Willi Rudolf. Es ist eine der bewegenden Buchneuerscheinungen, die auf der Deutschen Buchmesse in Frankfurt vorgestellt wurde. Willi Rudolf (u.a. stv. Vorsitzender der LAG Selbsthilfe, Landesvorsitzender des BSK, Kreisbehindertenbeauftragter im Kreis Tübingen, Kommunalpolitiker, Unternehmer) hat der Journalistin Hiltrud Schwenzer seine Lebenserinnerungen erzählt. „Geht nicht, gibt's nicht“ ist ein Buch, das Mut macht. Willi Rudolf hadert nicht mit seinem Schicksal, sondern packt die Probleme an und schaut immer optimistisch nach vorn. Dies wurde auch bei der Buchpräsentation am 12. Oktober im Landratsamt Tübingen deutlich. Preis: 16,95 Euro, Verlag Oertel+Spörer, ISBN 9-783886-274680

„Mein schneller Papa - Es gibt viele Möglichkeiten schnell zu sein“

von Bianca Jahnke-Oppold. Kinderbuch zum Thema: „Mein Papa sitzt im Rollstuhl - kann ich auf ihn stolz sein?“ Idee dieses Buches: Vor einiger Zeit wollte die Autorin ihren Sohn Hennes aus dem Kindergarten abholen. Dort kam ihr eine Kindergartenfreundin von Hennes entgegen und erklärte: „Hennes darf nicht zu

meinem Geburtstag kommen. Der Hennes-Papa ist nämlich nicht schön!“ Das hat die Autorin zum Nachdenken angeregt. Kinder können grausam sein. Aber sind es wirklich immer die Kinder, die voreingenommen und ablehnend sind? Ist es nicht eher unsere Gesellschaft, die sie so macht? Kann man als Kind stolz sein auf einen Papa, der im Rollstuhl sitzt? Die Autorin meint: „Ja!“. Dieses Buch soll Stärke, Mut und Motivation vermitteln und dazu anspornen, Ziele zu verfolgen. Kinderbuch mit 24 Seiten, Preis 9,95 Euro, Bezugsquelle: www.mein-schneller-papa.de, bestellbar auch im Buchhandel, ISBN: 978-3-00-031273-1

„Auf dem Weg zur Schule für alle“

von Andreas Hinz, Ingrid Körner, Ulrich Niehoff (Hrsg.). Seit März 2009 ist die Behindertenrechtskonvention der UN in Deutschland geltendes Recht. Sie verpflichtet in Artikel 24 die Unterzeichnerstaaten, ein „inclusive educational system“, also ein inklusives Bildungssystem vorzuhalten und den vorbehaltlosen Zugang für alle Schüler mit Behinderung zur allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Doch wie soll die Schule der Zukunft aussehen? Wie wird man unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder gerecht? Schüler mit und ohne Behinderung, Mädchen und Jungen unterschiedlicher Herkunft, Religion - sie alle sollen gemeinsam und wohnortnah unterrichtet werden. Was also ist zu tun? Dieses Buch beleuchtet das Thema von allen Seiten, programmatisch, theoretisch, praktisch, politisch und verbandlich. Es gibt Orientierung in der Prozessbeschreibung von der Integration zur Inklusion. Besonders spannend sind die praktischen Beispiele, die zeigen, was heute schon möglich ist und was vielleicht morgen schon Normalität sein könnte. Preis 19,50 Euro, Lebenshilfe-Verlag Marburg, 1. Auflage 2010, DIN A5, broschiert, 320 Seiten, ISBN: 978-3-88617-316-7.

Service für Sie

Aktuelle Informationen aus dem Bereich des öffentlichen Nahverkehrs in Stuttgart

Seit dem 12.12.2010 werden in Stuttgart bei der SSB 100% Niederflrbusse eingesetzt. Es kommen keine anderen Busse mehr zum Einsatz. Die SSB hat aktuell 5 sogenannte Hybrid-Busse im Dauerpraxistest (Elektroantrieb mit Dieselmotor in Kombination)

Ab dem 27.02.2011 darf in den Bussen nur noch vorne eingestiegen werden und die Fahrgäste müssen dem Fahrer ihren Fahrausweis vorzeigen. Ausnahmen sind natürlich Rollstuhlfahrer, Personen mit Kinderwägen oder Rollatoren usw.. Das ist in den umliegenden Landkreisen zum Teil schon viele Jahre üblich.

Um einen barrierefreieren Einstieg in die Busse der SSB zu ermöglichen, werden pro Jahr 10-12 Bushaltestellen umgebaut. Sie erhalten eine Bahnsteigkante von möglichst 18 cm Höhe. Seit dem 12.12.2010 sind die letzten Tiefbahnsteige der Stadtbahn durch Hochbahnsteige ersetzt. Die Stadtbahnhaltestelle Bopser soll einen barrierefreien Zugang bekommen (Durchbrechen der Seitenwände).

Vier unterirdische Haltestellen der Stadtbahn sind im Moment noch ohne einen barrierefreien Zugang über einen Aufzug. Das sind die Haltestellen Österreichischer Platz, Maybachstraße, Türlenstraße und Staatsgalerie. Die Haltestellen Türlenstraße und Staatsgalerie sollen in Verbindung mit den Umbaumaßnahmen im Rahmen von Stuttgart 21 mit Aufzügen ausgestattet werden. Auch die Planungen für Ausstattung der beiden anderen Haltestellen mit Aufzügen laufen.

Dort gilt es aber noch technische, bzw. brandschutzrechtliche Hindernisse zu überwinden. Die SSB kann deshalb noch keine verbindlichen Zeitangaben für die Inbetriebnahme der Aufzüge nennen.

Seit dem 11.12.2010 fährt die Linie U 6

über Möhringen bis in den Fasanenhof. Die Verlängerung der Stadtbahn bis in den Fasanenhof ist damit abgeschlossen. Der Umbau der Stadtbahnlinie U 15 von Zuffenhausen bis Stuttgart - Stammheim wird bis Ende 2011 abgeschlossen sein. Bis dahin wird ein Busersatzverkehr eingesetzt. Diese Informationen haben wir am 02.12.2010 bei einer Gesprächsrunde zwischen den für die verschiedenen Bereiche der SSB verantwortlichen Mitarbeitern und Vertretern der Stuttgarter Behindertenhilfeträger erhalten. (Achim Hoffer)

Alte Parkausweise für Menschen mit Behinderung verlieren zum Jahresende ihre Gültigkeit

Im Jahr 2001 wurde der Parkausweis für behinderte Menschen nach europäischem Muster eingeführt. Die alten, noch nicht EU-weiten Ausweise, die vor 2001 ausgegeben wurde, verlieren zum 31. Dezember 2010 ihre Gültigkeit. Daher empfehlen wir allen Betroffenen, die noch einen alten Parkausweis besitzen (vor 2001), rechtzeitig den neuen Ausweis zu beantragen.

Sie können den Ausweis dort beantragen, wo Sie Ihren bisherigen Parkausweis erhalten haben, also beim Straßenverkehrsamt oder der Gemeindeverwaltung. Folgende Unterlagen müssen Sie mitbringen:

- den Schwerbehindertenausweis
- ein Foto im Passbildformat
- den alten Parkausweis (dieser wird eingezogen)
- eine von der/von dem Berechtigten unterzeichnete Vollmacht, wenn eine andere Person die Ausnahmegenehmigung beantragt oder abholt.

Zahnarztsuche mit Praxisführer barrierefreier Praxen

In der Zahnarztsuche der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg sind alle niedergelassenen Zahnärzte aus Baden-Würt-

temberg registriert. Aktuell wurde die Zahnarztsuche um die Daten des „Zahnärztlichen Praxisführer barrierefreie Praxen“ ergänzt. Es reicht, in die Suchmaske den gewünschten Ort einzugeben. Die Angaben basieren auf den Selbstauskünften der Zahnärzte. www.lzkbw.de/Patienten/zahnarztsuche.php

Ratgeber „Vererben zugunsten behinderter Menschen“ - Neuauflage 2010

Der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm) hat seinen Rechtsratgeber „Vererben zugunsten behinderter Menschen“ aktualisiert. Ausführlich wird in der Broschüre erläutert, welche erb- und sozialhilferechtlichen Aspekte bei der Gestaltung eines sogenannten Behinderten-testaments zu berücksichtigen sind. Ein solches Testament gibt Eltern die Möglichkeit, ihr behindertes Kind wirksam und zu seinem Nutzen erben zu lassen. Denn das Kind erhält auf diese Weise finanzielle Mittel aus der Erbschaft, mit denen es zum Beispiel medizinische Leistungen bezahlen oder sich an seinem Geburtstag Wünsche erfüllen kann. Den Ratgeber gibt es kostenlos als download unter www.bvkm.de/recht/rechtsratgeber/vererben_zugunsten_behinderter_menschen.pdf

Bundesliga-Reiseführer für Menschen mit Handicap erschienen

Die Bundesliga-Stiftung und die Deutsche Bahn haben nun den Reiseführer „Barrierefrei ins Stadion“ für Fußballfans mit Handicap vorgestellt.

Das 234 Seiten starke Werk bietet Menschen mit Behinderung alle Informationen für eine barrierefreie Anreise ins Stadion. Zusätzlich gibt es viele nützliche Auskünfte rund um den Stadionbesuch: Vom Ticket-erwerb bis hin zur Orientierung im Stadion, von der Ausstattung der Plätze bis zur Platzierung der Begleitperson lassen sich

alle Informationen nachlesen. Die Broschüre „Barrierefrei ins Stadion“, die auf dem 2006 erstmals von der DFL (Deutsche Fußball Liga) publizierten Bundesliga-Reiseführer für Menschen mit Behinderung aufbaut, ist in enger Zusammenarbeit mit den 36 Clubs der ersten und zweiten Bundesliga sowie der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG) entstanden. Sie ist in einer Auflage von 10.000 Exemplaren erschienen und kostenfrei bei der Bundesliga-Stiftung, den Behindertenfanbeauftragten der Clubs und bei der Deutschen Bahn oder über die Mobilitätsservice-Zentrale der Bahn erhältlich. Mehr über die Bundesliga-Stiftung unter www.bundesliga-stiftung.de

Studieren und Weiterbildung trotz Behinderung

Die barrierefreien Angebote an deutschen Hochschulen sowie die Möglichkeiten der Weiterbildung haben sich zwar in den letzten Jahren weiterentwickelt, doch leider stehen Menschen mit einer Behinderung noch immer viel zu häufig vor unüberbrückbaren Hürden. Deshalb hat sich die „Arbeitsgemeinschaft lebenslanges Lernen“ mit dieser Thematik auseinandergesetzt und einen Ratgeber erstellt.

Auf der Seite www.fernstudium-net.de/weiterbildung/fernstudium-mit-behinderung erhalten Sie vielfältige Hilfestellungen zu den Themen Fernstudium und Weiterbildungsmaßnahmen für Menschen mit einer Behinderung. Dazu gehören beispielsweise Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten oder aber auch über die unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Menschen mit einem Handicap.

Traue nicht deinen Augen
Traue deinen Ohren nicht
Du siehst Dunkel
Vielleicht ist es Licht
Berthold Brecht

Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711 24 83 74 - 10
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr
Matias vom Brocke
Telefon 0711 24 83 74 - 20
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Ina-Mareike Kohn
Telefon 0711 24 83 74 - 21
i.kohn@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst
Arne Becker
Telefon 0711 24 83 74 - 40
a.becker@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst - Abrechnung
Mario Bachmann
Telefon 0711 24 83 74 - 0
m.bachmann@kbv-stuttgart.de



Mitgliederverwaltung
und Öffentlichkeitsarbeit
Familienentlastende Dienste
Britta Seybold
Telefon 0711 24 83 74 - 30
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste
Eva-Maria Wiedes
Telefon 0711 780 30 11
e.weides@kbv-stuttgart.de

Einsatzleitung an der Schule für
Körperbehinderte
Jugendclub Alex-Club
Monika Merli
Telefon 0711 780 30 11
m.merli@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen
Ambulante Dienste
Klaus Liebl
Telefon 0711 24 83 74 - 31
k.liebl@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße
Jürgen Lober
Villastraße 1 A
70190 Stuttgart-Ost
Telefon 0711 286 47 00
Telefax 0711 120 49 89
j.lober@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Baur-Areal
Frank Seifert
Pflegedienstleitung und
kommissarische Leitung
Am Mühlkanal 24 +26
70190 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 50
Telefax 0711 24 83 74 - 75
f.seifert@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Michael Gass
Möhringer Landstraße 103 A
70563 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 0711 780 23 76
Telefax 0711 780 23 95
m.gass@kbv-stuttgart.de



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Geschäftsstelle

Soziale Dienste:

- Jugend- und Freizeitangebote
- Fahrdienst
- Familienentlastende Dienste
- Mobile soziale Hilfsdienste

Hilfsdienst an der Schule für Körperbehinderte

Betreutes Wohnen:

- Ambulantes Wohnprojekt Villastraße
- Ambulantes Wohnprojekt Baur-Areal
- Ambulant betreutes Wohnen

Tagesförderstätte

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.
Alexanderstraße 2
70184 Stuttgart
Telefon 0711 24 83 74 - 0
Telefax 0711 24 83 74 - 74
www.kbv-stuttgart.de

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller
Layout: Britta Seybold
Redaktion: Britta Seybold

Titelbild: Bei Punsch und Stockbrot liest der
KBV-Engel weihnachtliche Geschichten beim
Winterfest der Schule für Körperbehinderte

Spendenkonto

BW Bank Stuttgart
BLZ 600 501 01
Konto 23 32 903

Druck: Format Druck GmbH

